

Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

Oktober 1989 · 34. Jahrgang



**BLICK
NACH
ESSEN
ZUM
»SPIEL '89«**

10/89



BERLINER SPIELKARTEN

A. Seydel & Cie, Havelstr. 16, 61 Darmstadt

Telefon: 061 51/3863 11 · Telex: (17) 6 151 940 bskg · Telefax: 061 51/38 63 02





Spiel '89
Internationale Spieltage
Offenes Skat-Turnier
um den
**Rhein/Ruhr-
Pokal**



Samstag, 21. Oktober 1989 · 14 bis 19 Uhr · Gruga-Messe-Halle

Schirmherr: Hermann Heinemann, Minister NRW, Arbeit, Gesundheit und Soziales

Ausrichter: NRW Skat-Schule Rhein/Ruhr
in Zusammenarbeit mit der Verbandsgruppe 42 + 46
des **Deutschen Skatverbandes e.V.**,
sowie mit Unterstützung der **Krombacher Brauerei**

Gespielt werden: 2 Serien mit je 36 Spielen nach den Regeln des Deutschen Skatverbandes

Startgeld incl. Kartengeld 15,- DM · Verlorenes Spiel je 1,- DM

1. Preis: 2000,- DM + Rhein-Ruhr-Pokal

Gestiftet vom F. Merz Verlag, Bonn

2. Preis: 1500,- DM + Pokal

Gestiftet von der NRW Skat-Schule Rhein/Ruhr

3. Preis: 1000,- DM + Pokal

Gestiftet vom Deutschen Skatverband e.V.

Weitere Geldpreise je nach Beteiligung + Pokale

Ferner über 5000,- DM Sachpreise

Garantierte Teilnahme
durch Überweisung von **15,- DM** an Skat-Schule Rhein/Ruhr,
Sparkasse 4630 Bochum, BLZ 430 500 01, Kto.-Nr. 1386044,
Stichwort: »Rhein/Ruhr-Pokal '89« (Unbedingt angeben!),
bis spätestens zum **17. Oktober 1989** eingehend.

Gegen Vorlage des Bank-/Post-Zahlungsnachweises erfolgt am Turniertag
ab 10 Uhr Aushändigung der Startkarten in der Turnier-Halle
auf dem GRUGA-Messegelände – **Eintritt frei.**

Begrenzter Vorverkauf für Messebesucher am Messestand
der Skat-Schule Rhein/Ruhr während der Öffnungszeiten.

DEUTSCHE BUSHANSE

Reisen in guter Gesellschaft

Berliner Platz 2A
D-4400 Münster

Skatspielen für krebskranke Kinder

eine Gemeinschaftsaktion des **STERN** und der **DEUTSCHEN BUSHANSE**

SPORTLICHE LEITUNG: **DEUTSCHER SKATVERBAND** · **2 TURNIERE**

TERMIN: **8. bis 10. Dezember 1989**

TURNIERBEGINN:

ORT: **HANNOVER**

Freitag – 18 Uhr – 2 Serien

PREISGELD gesamt: **DM 20 000,-**

Samstag – 10 Uhr – 3 Serien

Sie übernachten in sehr guten Hotels. Die Anreise erfolgt mit LUXUS-SKATBUSSEN der DEUTSCHEN BUSHANSE oder als Eigenanreise

Die LEISTUNGEN:

- **2 × Übernachtungen in sehr guten Hotels**
- **2 × Frühstücksbuffet**
- **2 × Abendessen**

Der PREIS:

● **DM 180,- (Eigenanreise)** · Spielstätte wird bei Anmeldung bekanntgegeben
Wenn Sie mit den LUXUS-SKATBUSSEN der DEUTSCHEN BUSHANSE anreisen möchten:

- **+ DM 60,- (mit Bus)**

ANMELDESCHLUSS: **31. Oktober 1989**

STARTGELD:

- **DM 15,-** je Turnier + **DM 0,50** Kartengeld je Serie
- **DM 1,-** für jedes verlorene Spiel

TURNIERLEITUNG: **Landesverband 3 im DSkv**

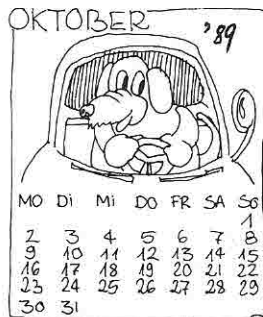
Die DEUTSCHE BUSHANSE spendet pro Teilnehmer DM 20,- an die Aktion »HILFE für krebskranke KINDER«

Anmeldungen bitte direkt
an den DEUTSCHEN SKATVERBAND in Bielefeld
oder an die DEUTSCHE BUSHANSE, Berliner Platz 2a, 4400 Münster
Telefon (02 51) 4 02 12

Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.



Aus dem Inhalt

Großturnier in Frankfurt

Das Deutsche Skatgericht

25 Jahre

Verbandsgruppe 80

Pressemeldung
richtig verkauft

Bayern-Pokalturnier

Aus den Landesverbänden,
Verbandsgruppen
und Vereinen

Gedanken zum Skatspiel

Skataufgabe Nr. 324
und Auflösung zu Nr. 323

Veranstaltungskalender

Titelfoto:

C. Härter (Deike)

DSkV beteiligt sich am »Spiel '89«

Vom 19. bis 22. Oktober 1989 finden in Essen auf dem GRUGA-Gelände die internationalen Spieltage »Spiel '89« statt, bei denen auch der Deutsche Skatverband erstmalig mit einem Informationsstand vertreten ist, um sich der Öffentlichkeit darzustellen.

Auf dieser Messe, die für jedermann offen ist, werden neue und bereits bekannte Spiele präsentiert. Die Praxis kommt nicht zu kurz, denn zur Veranschaulichung werden den in großer Zahl erwarteten Besuchern Demonstrationsspiele ins Blickfeld gerückt. So wird denn auch das Skatspiel einem breiten Publikum in Form kleiner Preisskatturniere an zwei Tagen vorgeführt.

Außerdem erteilen wir Informationen, verteilen Prospekte und bieten Spielmaterial zum Kauf an.

Sollte die Messe ein Erfolg für uns werden, sind wir im nächsten Jahr wieder mit von der Partie – dann allerdings mit einem größeren Stand.

Horst Wehling, DSkV-Geschäftsführer

Liebe Leute!

Es gibt drei Dinge, von denen man nie weiß, wie sie enden: Liebe, Revolution, Karriere. Werbt lieber ein Mitglied, dann ist am Ende ein Preis sicher! Mitmachen – mitgewinnen!

Euer Ferdinand vom Skatverband

Frankfurter Kongreßhalle war Mekka der Skatfreunde

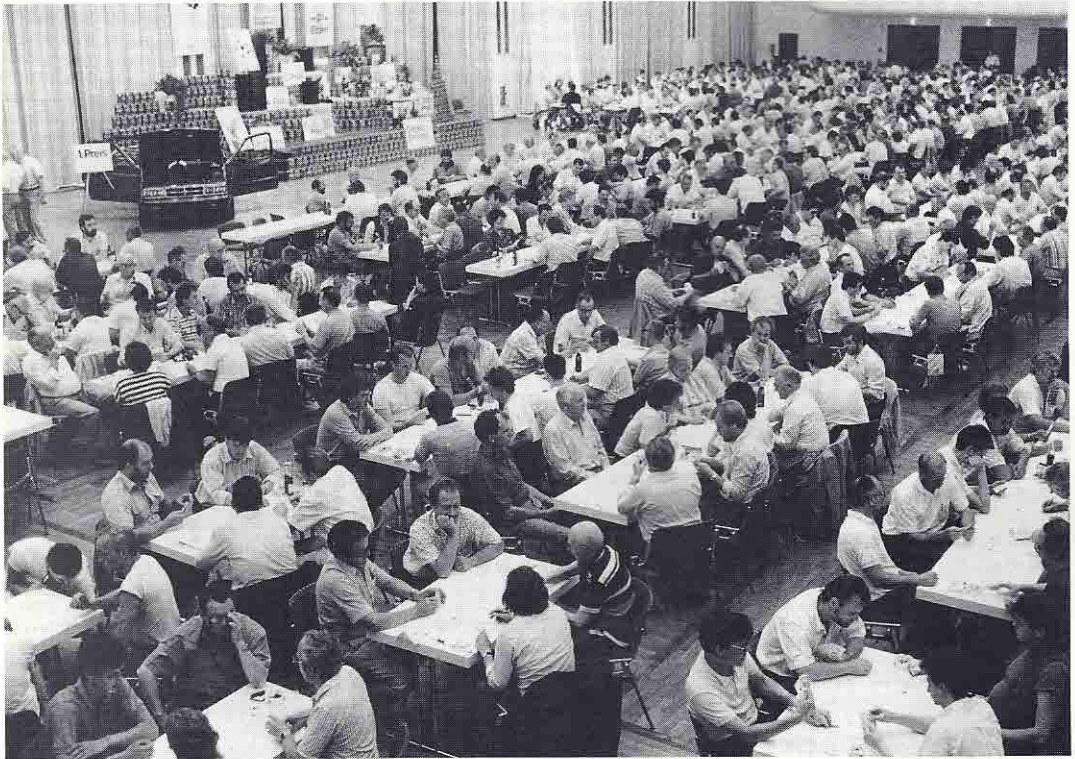
Die Frankfurter Kongreßhalle war am 28. Mai fest in der Hand von Skatspielern. Auf Anhieb etablierte sich das erstmals ausgetragene Turnier um den Eder-Skat-Pokal trotz strahlenden Sonnenscheins als eines der größten, die jemals in Hessen stattgefunden haben.

Der Andrang zum Turnier war so groß, daß ergänzend zur ursprünglich nur vorgesehenen

Kongreßhalle auch im Forum gereizt und gepaßt wurde. Nach der erfolgreichen Premiere soll der Eder-Pokal künftig in jedem Jahr ausgetragen werden.

Den enormen Zuspruch führen die Veranstalter nicht nur auf die Attraktivität der ausgesetzten Preise zurück. Bei der Privatbrauerei Eder, die den Pokal gestiftet hat, sieht man den Hauptgrund in der nach wie vor großen Popularität des Skatspiels. Friedbert Eder: »Es ist heute nicht nur gesellschaftsfähig, sondern auch ein anerkanntes Kulturgut.«

Wie die Resonanz des Turniers zeigte, ist das Interesse bei vielen Freunden des Skatspiels groß, einmal ihre Kräfte im sportlichen Wettkampf zu messen – streng nach der Skatordnung des Deutschen Skatverbandes, dessen Schiedsrichter über die Einhaltung der Regeln wachten.



2.400 Skatfreunde an 600 Spieltischen in der Frankfurter Kongreßhalle und ihren Nebenräumen: Auf Anhieb konnte die Privatbrauerei Eder beim erstmals ausgetragenen Turnier um den Eder-Skat-Pokal einen vollen Erfolg feiern. Preise im Gesamtwert von über DM 100.000,- wurden ausgetragen. Wegen der großen Resonanz denkt man bei Eder schon jetzt an eine Fortsetzung im nächsten Jahr. Foto: Olgac



Den ersten Preis, einen funkelneuen PKW von Chrysler im Wert von 32 000 DM, gewann Adrianus Struyk aus Eltville. Friedbert Ebert (im Bild rechts) gratulierte dem strahlenden Sieger, der nach zweimal 48 Spielen stolze 3652 Punkte erreichte. Foto: Olgac

Die Plätze zwei und drei, jeweils mit einer Hifi-Anlage dotiert, belegten Bernd Kaiser aus Pforzheim (3618 Punkte) und Rainer Scheurich aus Frankfurt (3375 Punkte). Beste weibliche Teilnehmerin war Lilo Zimmermann aus Offenbach mit 2801 Punkten.

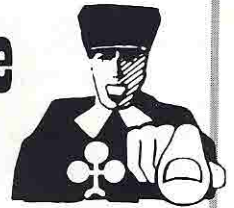
Auch die weiteren Preisträger durften sich über attraktive Gewinne wie TV-Anlagen, Urlaubsreisen, Kameras und Sparbücher freuen. Verlierer gab es in der Kongreßhalle aber nicht: Jeder Teilnehmer konnte zumindest ein Party-Faß »Eder Privat Pilsener« mit nach Hause nehmen – angesichts der hochsommerlichen Temperaturen eine begehrte »Trophäe«...

Der Monatspruch für Oktober

**Jeder ist ein Teil des Ganzen,
denn man gleicht einander an.
Nach der Pfeife anderer tanzen
niemand auf die Dauer kann.**

Gerti Pietsch

Das Deutsche Skat-Gericht



Benennung und Zählwert der Karten

Die Skatkarte besteht aus 32 Blättern, und zwar aus je acht Blättern der nachstehend in ihrer Rangfolge angegebenen Farben:

- Kreuz (Treff, Eicheln)
- Pik (Schippen, Grün)
- Herz (Coeur, Rot)
- Karo (Eckstein, Schellen)

Jede dieser vier Farben hat folgende Blätter:

- | | | |
|-----------|-----------------|--------------|
| 1. As | = 11 Augen | Abkürzung A |
| 2. Zehn | = 10 Augen | Abkürzung 10 |
| 3. König | = 4 Augen | Abkürzung K |
| 4. Dame | = 3 Augen | Abkürzung D |
| 5. Bube | = 2 Augen | Abkürzung B |
| 6. Neun | = ohne Zählwert | Abkürzung 9 |
| 7. Acht | = ohne Zählwert | Abkürzung 8 |
| 8. Sieben | = ohne Zählwert | Abkürzung 7 |
- (Ziffer 1.2 Skatordnung).

Wer nun meint, daß diese Passage der Skatordnung das Skatgericht nicht beschäftigen könne, der irrt.

Tatbestand: Beim vierten Spiel wird festgestellt, daß das an den Tisch gegebene neue Kartenspiel zweimal die Kreuz-9, aber keine Kreuz-8 enthält. Bleiben die mit diesem Kartenspiel bereits durchgeführten Spiele gültig?

Entscheidung: Die bereits durchgeführten Spiele sind ungültig. Sie sind mit einem kompletten Kartenspiel zu wiederholen (SGE 103/82).

Begründung: Es ist denkbar und vermutlich zutreffend, daß die relativ unbedeutenden Kreuz-9 und Kreuz-8 keinen Einfluß auf die bereits durchgeführten Spiele hatten. Der Fehler im Kartenspiel wäre sonst sicherlich früher

bemerkt worden. Wenn aber ein Bube gefehlt hätte, ohne daß dies sofort festgestellt wurde, wäre es mit großer Wahrscheinlichkeit zu irregulären Ergebnissen gekommen. Da aber bei gleichem Sachverhalt nicht unterschiedliche Entscheidungen getroffen werden dürfen, müssen die bereits durchgeführten Spiele für ungültig erklärt werden.

25 Jahre Verbandsgruppe 80

Am 15. Juli 1989 feierte die Verbandsgruppe 80 Südbayern ihr 25jähriges Bestehen mit einem großen Jubiläumfest.

»Eigentlich fing alles ganz normal an,« berichtet Günter Preiss, der seit 1968 den Vorsitz führt. Eine feste Skatrunde, die aus fünf Personen bestand, sagte sich: So ist das auch nichts, wir brauchen einfach noch ein paar Gleichgesinnte! Das war Anfang 1964 in Herrsching am Ammersee. Einer der fünf Spieler gehörte schon einem Skatklub in Stuttgart an, der »Stuttgarter Bockrunde«. Da war es naheliegend, daß die Stuttgarter die Patenschaft bei der Gründung des Skatklubs übernahmen, der »Herrschinger Bockrunde« getauft wurde.

Am 20. Mai 1964 veranstaltete der neue Klub sein Gründungsturnier, bei dem alle Taufpaten aus Stuttgart zu Gast waren, unter ihnen die Skatfreunde Kämmle und Bierbrauer. Zahlreiche Skatspieler aus dem Raum Nürnberg und Nördlingen scheuten ebenfalls nicht den weiten Weg nach Herrsching. Zu den Gästen zählte auch Jochen Kindt, der zwei Jahre zuvor die Verbandsgruppe Nordbayern mit sieben Vereinen gegründet hatte. Außerdem wurden noch einige Skatklubs entdeckt, von denen man vorher nichts wußte, die aber schon seit einigen Jahren in allernächster Nachbarschaft bestanden: »Pik-As« Geretsried, »Herz-Dame« Wolftratshausen und »Kreuz-Bube« Hohenschäftlarn.

Nach dem Turnier, das mit 180 Teilnehmern eine sehr gute Resonanz hatte, setzte sich eine Reihe von Skatfreunden zusammen, die dann beschloß, die Verbandsgruppe Südbayern zu

gründen. Schützenhilfe hierbei leisteten die Skatfreunde Kämmle, Bierbrauer und Kindt. Wichtigstes Ziel war es zunächst, neue Klubs zu gründen und die Verbandsgruppe lebensfähig zu machen. Erster Vorsitzender wurde Harry Decker (Geretsried), Stellvertreter Günter Preiss (Herrsching), Spielwart Kay Geretschauer (Hohenschäftlarn) und Kassierer Hermann Burkhardt (Geretsried). Die Werbearbeit übernahmen die Skatfreunde Preiss und Geretschauer. Von da an ging es ständig bergauf. Die gezielten Werbemaßnahmen zahlten sich durch Mitgliederzuwachs und Gründung weiterer Klubs aus.

Skfr. Preiss führte weiter aus: »Im Jubiläumsjahr können wir auf die stolze Zahl von 563 Mitgliedern blicken. In diesem Zusammenhang darf nicht unerwähnt bleiben, daß wir mitgliedermäßig auch ganz schön zur Ader gelassen wurden – so bei der Gründung der Verbandsgruppe 82 im Jahre 1974 mit 137 Mitgliedern, der Verbandsgruppe 89 im Jahre 1983 mit 140 Mitgliedern und der Verbandsgruppe 81 im Jahre 1984, als wir insgesamt acht Klubs abgeben mußten.

Unser Engagement erstreckte sich auch auf die Ausrichtung überregionaler Skatveranstaltungen. Hervorzuheben sind hier die DEM 1973 in Kempten, damals unser VG-Gebiet, wo Heinz Klug aus Augsburg, damals ebenfalls unser VG-Gebiet, Deutscher Meister wurde, sowie der Deutschland-Pokal und der Deutsche Skatkongreß von 1982 in München. Einen weiteren großen Erfolg verbuchte Charly Boch-Merk aus Immenstadt – dieser Ort gehört seit 1983 zu VG 89 –, der 1979 bei den Deutschen Skateinzelmeisterschaften in Hamburg Vizemeister wurde.«

Bescheiden wie Günter Preiss nun mal ist, hält er sich vornehm zurück, wenn es um die eigene Person geht. Bekannt ist, daß auch Funktionäre einen exzellenten Skat zu spielen verstehen. Nicht von ungefähr wurde der »Vize« im Landesverband Bayern 1978 Sieger beim Deutschland-Pokal. Seine skatliche Laufbahn krönte er 1986 mit der Erringung des Titels »Deutscher Skateinzelmeister«.

Möge die Verbandsgruppe 80 Südbayern auch weiterhin erfolgreiche Skatfreundinnen und Skatfreunde in ihren Reihen haben und solche, die sich mit Intensität der Verbandsarbeit widmen.

Skat- und Wandern in Tirol

In der Zeit vom 18. bis 27. August verbrachte der Skatklub »Herz-Sieben '80« Kommern gemeinsam mit Skatfreunden aus Bonn und Wanderfreunden aus der Eifel einen erholsamen Urlaub in Pertisau am Achensee.

Mit einem Fernreisebus fuhren 38 Damen und Herren voller Erwartung gen Süden, wo das »Hotel Karwendel« in Pertisau Domizil der Skat- und Wanderfreunde war.

Tagestouren mit dem Bus und auch mit der Achensee-Zahnradbahn sowie der Zillertal-Bahn führten nach Mayerhofen ins schöne Zillertal, zu den Krimmler Wasserfällen, nach Kitzbühel, an den Tegernsee, den Schliersee und den Spitzingsee.

Gewandert wurde durch die herrlichen Karwendeltäler zur Gramai-Alm, Eng-Alm, Falzturn-Alm, Pletzsch-Alm, Gern-Alm, Plums-Alm, Feil-Alm, Bärenbad-Alm, Weißenbach- und Gais-Alm. Vorbei an blühenden Wiesen und kargen Felswänden erreichte man die gesteckten Ziele in der schönen Bergwelt des Karwendel-Gebirges. Neben dem obligatorischen Obstler gab es selbstverständlich auch Buttermilch, Käse und Speck. Hier kann man noch sagen: »Natur pur!«

Film-, Tanz- und Grill-Abend beschlossen immer wieder schöne Tage bei bestem »Kaiser-Wetter« im herrlich gelegenen Pertisau. Auch der Skat kam nicht zu kurz. Neben kleineren Runden wurden auch zwei Turniere durchgeführt, zu denen Gäste aus dem Urlaubsort, Tegernsee und München begrüßt werden konnten.

Das erste Turnier um den Pokal der Allianz-Hauptagentur Peter Reuter sah folgende Preisträger:

	Punkte
1. Heinz Toleikis, Goldene Asse Kommern	2643
2. Josef Regh, Herz-Sieben '80 Kommern	2619
3. Skfr. Kuchenbecker, Contra-Re Tegernseer Tal	2435

4. Peter van Meekeren,
Goldene Asse Kommern 2404

Beim zweiten Turnier um den Pokal des Hotels Karwendel gab es dann die folgenden Bestergebnisse:

	Punkte
1. Skfr. Leibner, Contra-Re Tegernseer Tal	2640
2. Peter Reuter, Herz-Sieben '80 Kommern	2636
3. Skfr. Weber, München	2574
4. Dieter Steinke, 1. Bonner Skatgemeinschaft	2436

Es wurden jeweils zwei Serien zu je 48 Spielen absolviert. Das Gesamtstartgeld nebst Abreizgeld kam als Geldpreise unter die Preisträger. Pokalgewinner sollte der Punktbeste aus beiden Turnieren sein. Da dies jedoch mit 4788 Punkten der Pokalstifter Peter Reuter war, verzichtete er zugunsten des 79jährigen Heinz Toleikis, der mit 4718 Punkten Zweiter wurde.

Alle Teilnehmer waren begeistert von diesem herrlichen Erholungsurlaub. Es wurden Freundschaften untereinander geschlossen, und manch einer wird demnächst seinen Urlaub am Achensee verbringen, denn hier wird dem Urlauber vieles geboten.

Günter Preiss, Vorsitzender der VG 80 Südbayern, ehemaliger Deutscher Meister, Deutschland-Pokalsieger und Mitglied im Deutschen Skatgericht, hat versprochen, im kommenden Jahr, wenn die Skatfreunde von »Herz-Sieben '80« Kommern gemeinsam mit den »Bergischen Jungs« aus Remscheid-Lennep vom 21. bis 30. September in die Wildschönau fahren, dort einen Klubvergleichskampf mit Mannschaften aus dem LV 8 durchzuführen.

Na sowas

»Sie können ruhig zur Konkurrenz gehen, aber Skatturniere auf dem Mond sind noch nicht möglich!«



Peter Reuter: »Wir freuen uns heute schon darauf, wenn es im kommenden Jahr heißt: Skat und Wandern in Tirol!«

Pressemeldung richtig verkauft

Viele Pressemitteilungen landen im Papierkorb

Die »Deutsche Handwerkszeitung« hat für handwerkliche Unternehmer einen Leitfaden für die Pressearbeit veröffentlicht, der im übertragenen Sinn vollinhaltlich für die Arbeit in den Vereinigungen des Deutschen Skatverbandes verwendet werden kann. Der Nachdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der »Deutschen Handwerkszeitung«.

Nur ein Faktum aus dem Pressealltag: Im Schnitt wandern 90 bis 95 Prozent der Meldungen und Nachrichten, die auf Redaktions-tische flattern, in den Papierkorb. Zu groß ist das Angebot. Jede Führungskraft, die für ihr Unternehmen oder sich selbst Öffentlichkeitsarbeit machen will, sollte das nicht vergessen.

Denn: Diese Zahlen sind kein Grund zum Aufgeben. Die Nachfrage der Leser nach interessanten Informationen können die Journalisten nie völlig stillen – allerdings: die Betonung liegt auf »interessant«!

Wie muß Ihre Nachricht aussehen, damit sie zu den fünf bis zehn Prozent erfolgreichen Meldungen gehört, die Sie am nächsten Tag in Ihrer Tageszeitung druckfrisch nachlesen können?

Hier zuerst drei Muß-Regeln, die Sie bei jeder Pressemitteilung an eine Redaktion beachten müssen, wenn Sie PR-Erfolg haben wollen.:

1. Das A und O: Ihre Pressemitteilung muß für die breite Öffentlichkeit neu und aktuell sein. Nicht nur Ihre Kunden sollten sich dafür interessieren, sondern auch eine breite Öffentlichkeit. »Neu« heißt »noch nicht bekannt«. In diesem Sinne kann auch eine »alte« Nachricht noch aktuell sein, sofern die Öffentlichkeit bis

jetzt nicht über sie informiert wurde. Fragen Sie: Wen interessiert diese Information heute und morgen?

2. Ihre Pressemitteilung muß kurz sein. Es stimmt tatsächlich: Kurze Pressemitteilungen (eine halbe bis maximal eine Seite!) haben eine höhere Chance, veröffentlicht zu werden, als lange oder gar langatmige. Interessante Mitteilungen, die zu lang sind, stellen Redakteure meist hinter kurzen, aber prägnanter formulierten Meldungen zurück, die vom Inhalt her zwar auch nicht mehr hergeben. Aber die Journalisten sparen Arbeit und Zeit – wie jeder andere auch.

3. Ihre Pressemitteilung muß eine zündende Überschrift haben. Auch das ist wichtig, damit der zuständige Redakteur Ihre Information aus dem Wust von kurzen und langen Pressemitteilungen überhaupt »herausfischt«. Sie können auch eine alternative zweite (Unter-) Überschrift hinzufügen.

Außer diesen drei Regeln sollten Sie aber eine Reihe weiterer Gesichtspunkte beachten: Sie erleichtern den Journalisten die Arbeit – machen den Erfolg Ihrer Meldung wahrscheinlicher:

4. Stellen Sie das Wichtigste an den Anfang. Auch wenn Sie es in der Überschrift bereits gesagt oder angedeutet haben, es soll nicht erst in der Mitte oder am Schluß kommen. Redakteure sind Medien-Profis, nicht Krimileser.

5. Erwähnen Sie Ihren Firmennamen lieber sparsam. Klingt eine Pressemitteilung zu sehr nach Eigenwerbung, stellen sie die meisten Redakteure vorsichtshalber gleich zurück – oder verweisen Sie auf die Anzeigenabteilung.

6. Schreiben Sie die Pressemitteilung mindestens anderthalbzeilig, noch besser zweizeilig. Dann hat der Redakteur Raum zum Überarbeiten, kann also korrigieren, einfügen, umbauen oder streichen (was er fast in jedem Falle tun wird). Lassen Sie unbedingt auch einen breiten Rand stehen – für Korrektur- oder Satzanweisungen des Redakteurs. Und beschreiben Sie nie die Rückseite.

7. Unterstreichen Sie keine Worte und Sätze. Redakteure wollen selbst ihre Akzente setzen. Heben Sie auch nichts durch Fett- oder Kursivschrift hervor, höchstens die Überschrift.

8. Nennen Sie Fakten und Zahlen. Poetische Beschreibungen haben in einer Pressemeldung

nichts zu suchen. Die Redakteure wollen notfalls die genannten Daten überprüfen können.

9. Schreiben Sie die Mitteilung in kurzen und klaren Sätzen. Es ist zwar der Beruf von Journalisten, auch schwierigen Sachverhalten auf den Grund zu gehen; aber bei den Mitteilungen, die sie auf den Schreibtisch bekommen, wollen sie nicht noch um Lesehilfe bitten.

10. Vermeiden Sie Fremdwörter und unverständliche Fachbegriffe. Natürlich ist ein wichtiger Fachbegriff manchmal unvermeidlich. Dann erklären Sie ihn kurz in einem knappen Satz. Ist das Fachwort aber wirklich für den Zeitungsleser von Interesse?

11. Notieren Sie am Schluß Ihrer Pressemitteilung Zeilenzahl und Anzahl der Anschläge pro Zeile. Das erleichtert dem Redakteur die »Platzberechnung« und das Einfügen in noch freie Räume.

12. Geben Sie einen Mitarbeiter als Kontaktadresse für Rückfragen an. Hier hat es sich bewährt, wenn der Chef bei wichtigen Anlässen selbst als Gesprächspartner zur Verfügung steht. Journalisten machen in solchen Fällen oft eine eigene Story und fragen dann um ein Interview, eine Betriebsbesichtigung oder sonstige weitere Informationen nach.

Fazit: Diese Regeln bedeuten harte Arbeit. Aber Ihr Motto sollte sein: Lieber einige wenige erfolgreiche Meldungen an die Presse geben als viele erfolglose.

Im übrigen gilt: Wer gute Pressemitteilungen macht, kann ab und zu auch eine nicht so interessante, aber für sein Unternehmen besonders wichtige Nachricht unterbringen. *kl*

Goldene Ehrennadel für H. J. Wiesner beim Bayern-Pokal

Aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens hatte der 1. Skatclub 1964 Roth die Ausrichtung des Turniers um den Bayern-Pokal 1989 übernommen und die »bayerische Skatfamilie« hierzu zum 4. Juni in die Stadthalle Roth eingeladen. Der Einladung waren über 600 Skatfreundin-

nen, Skatfreunde und Rommé-Damen gefolgt. Darüber hinaus konnte Klubvorsitzender Hans-Joachim Wiesner den 1. Bürgermeister von Roth, Hans Weiß, den Präsidenten des DSkV, Rainer Rudolph mit Gattin, den Präsidenten des LV 8, Jochen Kindt, und die Vorsitzenden aller bayerischen Verbandsgruppen begrüßen.

Mit geschliffenen Worten der Anerkennung und des Danks würdigten Bürgermeister Weiß, die Präsidenten Rudolph und Kindt sowie VG 85-Vorsitzender Volkmar Illing das Klubjubiläum und überreichten zur Erinnerung an dieses Ereignis Ehrengaben.



Sehr viel persönlicher war dann die beifallbedachte Auszeichnung mit der Goldenen Ehrennadel des Deutschen Skatverbandes an die Adresse von Hans-Joachim Wiesner (links im Bild), die die Skatfreunde Rudolph und Kindt gemeinsam vornahmen. Wiesners Verdienste um die Förderung der Ziele des Deutschen Skatverbandes verbinden sich mit seiner 25jährigen ehrenamtlichen Redaktionstätigkeit für das Sprachrohr des Landesverbandes 8, die »Bayerische Skatrundschau«, die unter seiner Regie stets pünktlich erschien und für deren Inhalt er verantwortlich zeichnet.

Doch nun wollte man auch den Kreuz-Buben mit seinem Gefolge nicht länger warten lassen, denn drei Serien galten es noch zu spielen, nach deren Beendigung und Auswertung die Preisträger sich ihren Gewinn an dem hervorragend bestückten Preistisch aussuchen konnten.

Den ersten Mannschaftsplatz belegte der 1. SC Erlangen mit den Skatfreunden Müller, Selig, Fröba und Jelineck (14852 Punkte) vor den »Scheinfelder Jungs« mit Dresel, Thiel, Ecker-



lein und Hilgert (14591 Punkte). – Mit 4987 Punkten siegte Jürgen Müller vom 1. SC Erlangen in der Einzelwertung vor Andreas Elvers von »Pik-Bube« Ingolstadt, der 4522 Punkte zu Papier brachte. Bester Jugendspieler war Michael Siebenhorn von »Die gereizten Buben« Weißenburg mit 3237 Punkten, der seinen Klubkameraden Alexander Pribil, der 3081 Punkte errang, auf den zweiten Platz verwies.

Und beim Rommé ist es so, daß man möglichst wenig Punkte ergattern möchte, da sonst ein vorderer Platz mit einem Preis nicht sicher ist. Über 50 Damen spielten in Roth drei Serien zu je 10 Spielen. Erste Bayernpokal-Rommé-Meisterin wurde Juliane Pflaum aus Hallstadt mit 271 Punkten vor Herta Thüringer aus Schwaig mit 436 Punkten.

Hinweis für die Landesverbände 5 und 7

Entgegen der Darstellung im Heft 8/89 über die Vergabe der Endrundenplätze zu den Deutschen Damen-Mannschaftsmeisterschaften 1990 muß es bei den Landesverbänden 5 und 7 richtig heißen:

LV 5 = 1 Damenmannschaft,
LV 7 = 2 Damenmannschaften.

Um Beachtung dieses Hinweises wird gebeten.

Aus den Landesverbänden, Verbandsgruppen und Vereinen

LV 2-Nachrichten

Bremen. Am 3. September fand das traditionelle Turnier der VG 28 um den »Roland-Pokal« statt. erstmals waren auch Skatfreunde eingeladen, die noch nicht in einem Verein des DSKV spielen. Mit insgesamt 317 Damen und Herren lag die Beteiligung gegenüber den beiden Vorjahren immerhin um 15 % höher.

Mannschaftssieger bei den Herren und damit Gewinner des Pokals wurden nach zweimal 48 Spielen die »Delme-Buben« Delmenhorst mit 10 373 Punkten, erspielt von den Skatfreunden Heinz Michalski, Helmut Baumgart, Hans-Joachim Pfeiffer und Horst Pilek, vor dem Brinkumer Skatclub und den »Vahrer Buben« Bremen.

Als Siegerin in der Damenmannschaftswertung verkündete die Spielleitung zunächst das Team von »Weserperle« Bremen. Nach einem kurzen »Make up« standen die vier Damen schon mit Blumensträußen in der Hand zum Siegerphoto bereit. Doch ihre Freude war verfrüht: ein kleines menschliches Versagen der

LV 3-Nachrichten

Regie. Die »Weserperlen« nahmen das kleine Mißgeschick gelassen hin und gratulierten den Freundinnen vom bremischen Nachbarklub »Glücksburg«, die mit 8764 Punkten die tatsächlichen Siegerinnen waren. Die »Weserperlen« wurden aber Zweite vor ihren Vereinskameradinnen von der zweiten Mannschaft.



Gertrud Tolzin (l.), die frühere Deutsche Meisterin, und ihre Mannschaftskameradinnen von »Weserperle« Bremen strahlten trotz des Regiefehlers. Mit ihnen amüsiert sich LV 2-Präsident Heinz Jahnke – und das nicht mal schlecht, wie man sieht.

Den Gesamtsieg in der Einzelwertung verbuchte mit 3770 Punkten Hans-Jürgen Schultz von den »Vahrer Buben« vor Hans-Joachim Pfeiffer (»Delme-Buben«, 3580 Punkte) und Benno Thamsen (Brinkumer SC, 3464 Punkte). Einzelsiegerin in der Damenwertung wurde Elfriede Dreiskämper (SC Moordeich, 3373 Punkte).

Das Turnier verlief so harmonisch, daß nicht ein einziges Mal eine Schiedsrichterentscheidung erforderlich wurde. Dieter Gill als Turnierleiter war Garant für den guten Veranstaltungslauf. Vor Beginn des Turniers zeichnete Konrad Hoier, der Vorsitzende der Verbandsgruppe, Erika Suhling von »Eule« Bremerhaven als Ranglistenerste des Landesverbandes 2 aus.

Leider gab es auch eine traurige Nachricht: Horst Dekarski, seit Jahren mit großem Engagement Ligaobmann der VG 28, verstarb am 8. August im Alter von 58 Jahren. Mit einer Gedenkminute ehrten die Turnierteilnehmer den Verstorbenen.

Wendeburg. Mit 127 Teilnehmern, darunter 16 Damen und 2 Jugendliche, hatte der 1. SC »Wendeburger Wölfe« bei dem von ihm am 20. August 1989 zum dritten Mal ausgerichteten Turnier um den Aue-Pokal ein gut besetztes Haus zu verzeichnen, in dem 49 Preise auf ihre Gewinner warteten.

Im Mannschaftswettbewerb siegte »Glück-Auf« Helmstedt mit den Skatfreunden Gerloff, Brauer, Peschel und Grotjahn (8936 Punkte) vor »Böse 7« Gebhardshagen (8571 Punkte) und 1. SC »Wendeburger Wölfe« IV (8508 Punkte). Ohne Konkurrenz war die Damemannschaft des Veranstalters, die 6981 Punkte erzielte.

Beste Einzelspieler war Skfr. Grotjahn von »Glück-Auf« Helmstedt mit 3048 Punkten vor den Skatfreunden Kirchhoff (Skatklub Herrenhausen, 2809 Punkte) und Gonsberg (»Tönnchen« Wolfenbüttel, 2780 Punkte). Den ersten Preis in der Damenwertung sicherte sich die Damenreferentin der VG 30, Birgit Mai, die mit 2452 Punkten aufwartete. Die Jugendwertung entschied mit 1571 Punkten Norbert Bartels vom BSC »Helmut von Fintel« Schneverdingen zu seinen Gunsten.

Soltau. Anlässlich seines 20jährigen Bestehens veranstaltete der Soltauer Skatverein »Wacholder« am 2. September ein Jubiläumsturnier. Der Einladung folgten 195 Skatfreundinnen und Skatfreunde, unter ihnen 40 nicht-organisierte Spieler. Das bisher größte offene Turnier dieser Art in Soltau zeichnete sich durch eine beachtliche Preisgestaltung aus. Geldpreise, Pokale und 86 Sachpreise im Gesamtwert von 4800 DM warteten auf ihre Gewinner.

Nach den Grußworten des Klubvorsitzenden Wilhelm Dittmer und des Bürgermeisters der Stadt Soltau, Emil Werner, wurden folgende Skatfreunde für ihre 20jährige Mitgliedschaft im Klub durch Überreichung eines Zinntellers geehrt: Horst Blecks, Egon Brockmann, Paul Heinze, Günther Maerten, Johann Marzinzik, Julius Schmidt und Wilhelm Dittmer, der seinen Zinnteller dem Bürgermeister zur Erinnerung an den Jubiläumstag weiterreichte.

Die höchsten Ergebnisse aus den beiden Serien

Punkte

Einzelwertung

1. Theo Kraus,
Hannoversche Asse 3381
2. Helmut von Fintel,
BSC von Fintel Schneverdingen 3346
3. Heinz Priebe,
Lüneburg 3103

Mannschaftswertung

1. Hannoversche Asse 10 211
2. Skatklub Herrenhausen 10 146
3. Null-Hand Lauenbrück 9 587

Beste Dame des Turniers war Waltraud Jonck aus Munster mit 2628 Punkten, bester Jugendspieler der Schaumburger Hilbich mit 2687 Punkten.

Mit 2764 Punkten ging als bester Soltauer Wolfgang Zollenkopf vom Skatverein »Heidekraut« durchs Ziel, der mit diesem Ergebnis Stadtmeister wurde. Der Aussrichter hatte seinen Primarius in Hermann Monz, der 2527 Punkte auf seiner Startkarte notieren konnte.

LV 4-Nachrichten

Haltern. In der »Peter-Bamm-Halle« in Jüchen-Hochneukirch veranstaltete der LV 4 sein diesjähriges Rhein-Weser-Turnier, das mit 381 Teilnehmern allerdings nicht so gut besucht war. Schuld schien das herrliche Sommerwetter zu sein, denn bei 40 Grad im Schatten suchten viele Skatfreunde lieber Entspannung im kühlen Naß des Freibades.

Sein Können stellte wieder einmal Jochen Vogelhuber unter Beweis, denn mit 3406 Punkten konnte der zweifache Deutsche Einzelmeister sicher den Erfolg in seiner Konkurrenz verbuchen. Auf den weiteren Plätzen gingen Volker-Bernd Hagen (Nettersheim), Wolfgang Coumans (Jüchen) und Gerd Haurand (Marl) durchs Ziel. Bei den Damen siegte die Mülheimerin Gisela Alex mit knappem Vorsprung vor Roswitha Bläser aus Hilden. der Sieg in der Juniorenwertung wurde von Dirk Gerards aus Wewelinghoven erspielt, der seinem ärgsten Konkurrenten Dirk Hebrink um eine Nasenlänge voraus war.

Die Mannschaftswertung der Herren wurde von den gastgebenden »Skatfreunden« aus Jüchen klar gewonnen. Zeugnis für die gute Breitenarbeit bei den »Rhein-Buben« Vynen sind die Siege in den Mannschaftswettbewerben der Damen und der Junioren.

Die Bestplacierungen

Punkte

Herreneinzel

1. Jochen Vogelhuber,
Gut Blatt Bockum-Hövel 3406
2. Volker-Bernd Hagen,
Nettersheim 3335
3. Wolfgang Coumans,
Skatfreunde Jüchen 3262
4. Gerd Haurand,
Herz-Dame Marl 3237
5. Erich Schmitz 3156

Dameneinzel

1. Gisela Alex,
Herz-Dame Mülheim 3127
2. Roswitha Bläser,
Blinder Stock Hilden 3057
3. Gudrun Scharner,
Düsseldorf 2703

Junioreinzel

1. Dirk Gerards,
Mauerbrüder Wewelinghoven 2852
2. Dirk Hebrink,
Karo-7 Oberhausen 2825
3. Aurelian Diekmann,
Reizende Buben Krefeld 2484

Herrenmannschaften

1. Skatfreunde Jüchen 10 169
2. Karo-7 Oberhausen 9 976
3. Hellweg-Buben Werl 9 740
4. Saure Buben Mülheim 9 694
5. Karo-Sieben Marl 9 604
6. Karo-Acht Haltern 9 575

Damenmannschaften

1. Rhein-Buben Vynen 8233
2. Oedinger Jungs Krefeld 7717
3. BSG Du Pont Hamm 7677

Juniorenmannschaften

1. Rhein-Buben Vynen 7444
2. Heidebuben Grefrath 7240
3. Karo-7 Oberhausen 6419

Hohensyburg. Ein voller Erfolg war das erst-

Spielbankdirektor Kaminski (links im Bild) und LV 4-Präsident Curt Bennemann stellen sich mit den erfolgreichsten Teilnehmern des meisterlichen Turniers dem Fotografen.



mals im LV 4 ausgetragene »Turnier der Meister«. 416 Skatfreundinnen und Skatfreunde fanden sich in dem architektonisch gelungenen Spielcasino von Hohensyburg ein, um sich in zweimal 48 Spielen skatsportlich zu messen. Äußerer Anreiz waren die vielen schönen Preise, gesponsort von der Spielbank Hohensyburg und ihrem Direktor Kaminski.

Gesamtsieger wurde Dieter Eichholz, »Die Joker« Oberhausen, der sich knapp vor Helmut Schubert aus Hilden durchsetzen konnte. Beste Dame in dem erlauchten Feld war Martina Slaghuis vom 1. SC Rheine, die in der Gesamtwertung auf Platz 12 einkam und natürlich die Damensonderwertung für sich entschied. Auch die Junioren schlugen sich wacker. Der Sassendorfer Thorsten Kontorzik schlängelte sich an so manchem alten Hasen vorbei und erreichte den beachtlichen 15. Platz. – Die Dreier-Mannschaftswertung konnten klar die »Skatfreunde« Jüchen mit Wolfgang Coumans, Josef Stiller und Ludwig Leines für sich entscheiden.

Die besten Ergebnisse

Gesamteinzelwertung

	Punkte
1. Dieter Eichholz, Die Joker Oberhausen	3121
2. Helmut Schubert, Blinder Stock Hilden	3114
3. Wolfgang Coumans, Skatfreunde Jüchen	3069
4. Ferdinand Wolf, SuderwicherASSE	3042

5. Hermann Thiemann, Die scharfen vier Duisburg	3016
6. Gerd Radtje, Vier Buben Bönen	3005
7. Bernd Helders, Skatfreunde Brockhuysen	3005
8. Josef Stiller, Skatfreunde Jüchen	2993

Dameneinzel

1. Martina Slaghuis, 1. Skatclub Rheine	2879
2. Edith Schiele, Die Joker Oberhausen	2809
3. Armgard Peters, 1. Skatclub Petershagen	2493

Junioreinzel

1. Thorsten Kontorzik, SälzerASSE Bad Sassendorf	2828
2. Dirk Hebrink, Karo-7 Oberhausen	2478
3. Ralf Mix, Karo-Bube Beckum	2339

LV 6-Nachrichten

Kaiserslautern. In den beiden Staffeln der LV 6-Liga führen nach den Ergebnissen des vierten Spieltages die Mannschaften von »Karo-Bube« Homburg und »Bergsträßer Buben« Bensheim souverän die Tabellen an. Auf den nachfolgenden Plätzen zeigt sich in beiden Tabellen ein dicht zusammengedrängtes Feld.

Staffel Süd

1. 66 Karo-Bube Homburg	51 726	32: 4
2. 68 Pik-As Brühl III	45 984	26:10
3. 66 Skatfreunde Altenkassel	45 394	24:12
4. 69 Grand Hand Sulzbach	48 903	23:13
5. 65 SC Pfeddersheim	46 200	23:13
6. 65 SC 85 Altrhein Eich	45 493	22:14
7. 67 Buben Bad Dürkheim	43 593	20:16
8. 68 Pik-As Brühl II	46 809	19:17
9. 68 Pik-Ass Bürstadt	43 781	18:18
10. 67 1. SC Speyer I	43 599	15:21
11. 69 Herz-Dame Mosbach II	40 710	15:21
12. 68 GO Neckarstadt	40 666	13:23
13. 67 1. SC Weisenheim	38 792	13:23
14. 65 Laurenziburg Nied.-Olm	29 141	12:24
15. 67 1. SC Speyer II	25 869	8:28
16. 67 Goldfinger Ludwigshfn.	11 260	5:31

Staffel Nord

1. 61 Berg-Buben Bensheim	52 896	29: 7
2. 63 SC 78 Neu-Anspach	48 478	23:13
3. 60 Skfr. Rüsselsheim	46 812	21:15
4. 60 Reiz. Haaner Dreieich	46 086	21:15
5. 62 Kelkheimer Trümpfe	45 456	21:15
6. 62 Mainspitze Gustavsburg	45 277	20:16
7. 64 Die Maintaler Maintal	46 507	19:17
8. 63 Schützenbuben Oberaula	45 306	19:17
9. 64 Buben Bruchköbel	44 403	19:17
10. 63 Herz-As Merzhausen I	41 154	18:18
11. 62 Lahnperlen Limburg	44 386	16:20
12. 63 Herz-As Merzhausen II	41 477	14:22
13. 61 SC 2040 Arheilgen	42 264	13:23
14. 63 KSV Klein-Karben	41 838	12:24
15. 61 Trumpf-As Auerbach	40 498	12:24
16. 60 As 80 Walldorf	39 520	12:24

Worms. Mit nur zwei Minuspunkten belastet, können die »Neuborn-Asse« Wörrstadt nach Abschluß der VG 65-Ligaspiele auf eine stolze Saison zurückblicken.

Die Abschlußtabelle:

1. Neuborn-Asse Wörrstadt	42 571	28: 2
2. Kaiserpfalz Ingelheim I	38 602	24: 6
3. SC 84 Alsheim	39 217	23: 7
4. Post SV Worms II	39 108	23: 7
5. Herz-As Wöllstein	35 930	22: 8
6. Eppelsheimer Buben	37 338	21: 9
7. Kaiserpfalz Ingelheim II	35 978	19:11
8. Herz-Dame Mainz-Kastel	34 549	18:12
9. Post SV Worms III	22 752	13:17
10. Laurenziburg Nieder-Olm II	31 458	12:18
11. Skatfreunde Gimbsheim	12 362	12:18

12. Rheingold Mainz I	6 067	3:27
13. Rheingold Mainz II	5 417	3:27

LV 8-Nachrichten

Altötting. Für die Altöttinger »Reizenden Buben« war das 20jährige Bestehen ihres Skatklubs Anlaß genug, sich zu einer Jubiläumsfeier zu versammeln. Bei dieser Gelegenheit wurden auch zahlreiche noch im Klub spielende Gründungsmitglieder des Vereins geehrt.

Neben den Klubmitgliedern konnte das Oberhaupt der »Reizenden Buben« zahlreiche Ehrengäste begrüßen, die nicht mit leeren Händen gekommen waren: Bürgermeister Richard Antwerpen, Landrat und Schirmherr der Jubiläumsveranstaltung Seban Dönhuber, DSkv-Präsident Rainer Rudolph, LV 8-Präsident Jochen Kindt, VG 80-Vorsitzender und Mitbegründer des Vereins Günter Preiss und Karl-Heinz Münster, den Vorsitzenden der Verbandsgruppe 82.

Vorsitzender Heinz Schuhmann erinnerte in seiner Ansprache an die Anfänge des Klubs, der 1969 der erste gewesen sei, der in Altötting den Spielbetrieb nach den Regeln des DSkv eingeführt und sich dem Verband auch gleich angeschlossen habe. Der damalige Vorsitzende Detlev Klatt sei auch heute noch im Klub aktiv.

An spielerischen Erfolgen erwähnte Schuhmann die vielen Qualifikationen, die zur Teilnahme an den Endrunden der Deutschen Einzel- und Mannschaftsmeisterschaften führten. Den größten Erfolg habe man 1975 verbuchen können, als Karl Goertz Bayerischer Einzelmeister wurde und Heinz Zehentmeier zugleich den Vizemeistertitel errang.

Der zweite Vorsitzende Ernst Suttrop, der dieses Amt seit der Gründung ununterbrochen innehat, wurde bei der Jubiläumsfeier mit der Silbernen Ehrennadel des DSkv ausgezeichnet. Außerdem erhielten er und die Gründungsmitglieder Fritz Wimmer, Detlev Klatt, Matthias Spielhofer und Günter Preiss die Goldene Jubiläumsnadel des Vereins. Die Nadel in Silber konnten die Skatfreunde Emil Bischoff, Robert Bledau, Georg Heinold, Elisabeth Huber, Alois Morawietz, Bruno Reichelt,

Leo Unterbuchberger, Lothar Ließmann, Gerd Thomas, Jochen Kindt und Rainer Rudolph entgegennehmen. Jubiläumsnadeln in Bronze bekamen alle weiteren Mitglieder des Klubs.

Nach den Ehrungen diskutierte man noch viele Stunden lang die Ereignisse der vergangenen zwanzig Jahre. Ein kaltes Büfett sorgte für das leibliche Wohlbefinden.

Zum Jubiläumsturnier am nächsten Tag gingen 120 Skatfreunde aus nah und fern an den Start. Den ersten Preis, einen Farbfernseher



LV 8-Präsident Jochen Kindt (links) und DSKV-Präsident Rainer Rudolph (rechts) gratulierten dem Vorsitzenden der »Reizenden Buben« Altötting, Heinz Schuhmann, zum 20. Geburtstag seines Vereins. Foto Reichelt

mit Fernbedienung, gewann Helmut Rieger aus Waldkraiburg. Weitere ansehnliche Preise gingen an Fritz Tauchnitz aus Burgkirchen, Josef Kalik und Erich Jung aus Rosenheim sowie an Klaus Langer aus Burghausen.

Und nun stellt man im Klub Überlegungen an, auf welche Weise das »echte« Jubiläum in fünf Jahren gekrönt werden kann. Ob dann, wie schon gehabt, wieder eine Reise nach Übersee im Raum steht?

Die Skatfreund-Redaktion wünscht den »Reizenden Buben« Altötting eine erfolgreiche Zukunft und für ihre Teilnahme an Skatveranstaltungen das notwendige gute Blatt.

Nürnberg. Am 8. Juli wurde im Freizeitzen-

trum St. Kunigund die Mannschaftsmeisterschaft der VG 85 für Herren ausgetragen.

Der Vorsitzende der Verbandsgruppe, Volkmar Illing, bedauerte, daß dieses Turnier immer weniger Zuspruch findet. Er konnte nur 38 Mannschaften zum Kampf um den Meistertitel begrüßen.

Neuer Mannschaftsmeister der VG 85 wurde der 1. Skatklub 1964 Roth mit den Skatfreunden Liebscher, Windisch, König und Wiesner, die 18608 Punkte erzielten.

Weitere Placierungen

Weitere Placierungen	Punkte
2. Blauweiße Schwäne Schwand I	17 793
3. FC Stein I	17 673
4. 1. SC Zirndorf	17 364
5. Blauweiße Schwäne Schwand II	17 201
6. 1. SC Nürnberg I	16 926
7. 1. SC Nürnberg II	16 914
8. Die Maurer Nürnberg	16 643

Gedanken zum Skatspiel

Meine Worte richte ich an die, die gut spielen, und an jene, die gern spielen. Für diesen und jenen sind die folgenden Sätze Binsenwahrheiten oder sogar Banalitäten – aber mancher wird sie als das verstehen, was sie sein sollen: Anregungen. Mein Anliegen ist es, einige Selbstverständlichkeiten bewußt zu machen. Regeln, für manche mit dem Geschmack der Knebelung und Einschränkung behaftet, sind in Bereichen, in denen wir auf Spekulation angewiesen sind, besser als nichts, besser als vollkommene Ziellosigkeit. Die Individualisten, die Künstler unter den Skatspielern, sollen weiterhin ihre Husarenritte durchführen, mit viel Spaß und Erfolg, aber im Alleingang. Im Gegenspiel jedoch, in der Partnerschaft, verspricht nur der Einklang die beste Aussicht auf Erfolg. Zwei Einzelritter, mögen sie auch noch so gut sein, haben ohne Konzept kaum eine Chance. Ihr seid Partner, Ihr müßt zusammenspielen! 20 Karten gegen 10. Wenn wir mit einem Partner zusammenspielen, sind wir ein

Team – und jeder von uns ist ein klein bißchen weniger als ein Individuum. Wir achten darauf, was der andere will, und erwarten auch, daß der andere versteht, was wir wollen.

Betrachten wir einmal das Skatspiel unter dieser Definition: Der Alleinspieler spielt gegen zwei andere Spieler, und jede Partei versucht zu gewinnen. Die legitimen Waffen, die dabei zum Einsatz kommen, sind etwas Intuition, etwas Glück, etwas Konzentration, etwas Logik, etwas Information und zudem noch die richtige Mischung von Wagemut und Vorsicht. So weit, so gut. Wenn man gar nichts weiß, ist Intuition zweifellos ein brauchbares Mittel. Kommt dann noch Glück hinzu, so ist das schon ein schönes Kapital – und manches Spiel wurde in Verbindung mit Konzentration damit umgebügelt. Logik, neben Wissen die stärkste Komponente unseres Verstandes, kann nur zum Tragen kommen, wenn wir über Informationen verfügen. Mit ihnen kann man Aufgaben lösen, und je mehr Informationen zur Verfügung stehen, um so leichter und sicherer. Selbstverständlich sind nicht alle Probleme zu lösen. Es gibt gute Blätter, die durch das Gegenblatt nicht zu besiegen sind.

Betrachten wir einmal Skat als Denksportaufgabe, und schon schauen wir unsere zehn Karten mit viel größerer Aufmerksamkeit an. Noch einmal: Viel Information verspricht leichtere Problemlösung. Doch wie kommt man zu Informationen, wenn nur die eigenen zehn Karten sichtbar sind? Das Spiel fängt beim Reizen an. Das weiß jeder! Weiß das jeder? Reize richtig, ehrlich und höre zu, was die anderen reizen. Dein künftiger Partner kann dir nicht zurufen: In Pik bin ich stark, spiel mich mit Pik an! Nein, aber er kann 22 ohne Zögern und Firlefanz reizen und dann passen. Das ist die erste Information für den Ausspieler. Mit großer Wahrscheinlichkeit muß der Spieler seine Karten schwächen, um ans Spiel zu kommen: er muß einstechen und bekommt nicht viel. Ihr wißt jetzt, wie es um diese Farbe bestellt ist. Nun wird Trumpf gespielt, denn das Bestreben des Spielers ist, seine Gegner trumpparm oder trumppfrei zu spielen. Macht es ihm so schwer wie möglich. Nehmt mit, auch wenn keine Augen auf den Trumpfstich fallen. Nehmt mit und zwingt den Spieler wieder zum Stechen. Keine neue Farbe probieren. Das kann später kommen. Ihr habt die Farbe, die er

stechen muß. Nutzt sie aus! Und, wenn es nicht sein muß, laßt dem Spieler nicht den Vorteil, zweimal Trumpf spielen zu können – von wenigen Ausnahmen abgesehen. So schwächt Ihr die Karte des Spielers und zwingt ihn, selbst seine Fehlkarten zu spielen. Nun haben die Gegner den Vorteil des Schnippelns und des Butterns.

Die erste Information erhalten wir also beim Reizen. Das nächste, was wir herausfinden können, ist: Wieviel Trümpfe hat der Spieler, wieviel Fehl hat er? Ich könnte mir folgende Situation vorstellen: Ich habe drei Trümpfe und mein Partner hat nur einmal bekannt. Demzufolge hat der Alleinspieler sieben Trümpfe. Bei Handspielen ist diese Schlußfolgerung natürlich nicht zwingend. In vielen Fällen hat man auch nach zwei oder drei Stichen Gewißheit darüber, was der Spieler gedrückt hat. In dieser günstigen Situation weiß der aufmerksame Gegner, wieviel Augen der Spieler inzwischen hat, wieviel Augen man selbst hat, wieviel Trümpfe gefallen sind, wieviel Trümpfe der Spieler noch auf der Hand hat und auch wieviel Fehlkarten. Mit diesen Informationen läßt es sich gut rechnen.

Manche Spieler denken vielleicht jetzt, daß das Skatspiel mit diesen Anregungen reglementiert, uniformiert und eingengt wird und es in Theorie erstarren könnte. Keine Bedenken – es bleibt immer noch Raum für Phantasie und Kreativität. Das spielerische Element bleibt nicht auf der Strecke. Es lassen sich ja nicht immer sichere Erkenntnisse sammeln; Improvisation und Wagemut sind weiterhin gefordert.

Noch ein Wort zum Reizen. Vor kurzem hatte ich in Hinterhand einen Null ouvert. Ich reizte nur 40 und paßte, weil ich in Herz frei war, aber den Karo-Buben, doch sonst keine starke Farbe hatte und ich letztlich meinen Partner mit 46 keine Information gebe. Es ist nur eine Anregung, wenn ich um eine bestimmte Farbe bitte – ein Vorschlag. Der Ausspieler hat vielleicht eine andere Idee. In diesem Fall ging es gut. Mittelhand spielte wie erwartet Grand. Mein Partner spielte Herz aus, und ich konnte das As einstechen. Auf diese Art ging ein schöner Grand um. Man sieht, so geht es auch mit dem Reizen. Es gibt also verschiedene Gründe, eine bestimmte Farbe gern zu sehen. Sei es, daß man dieser Farbe stark ist, sei es, daß man

dieser frei ist oder eine besetzte Zehn freigespielt haben möchte. Letztendlich muß der Ausspieler mit Gefühl und Instinkt entscheiden, ob er die erwünschte Farbe ohne Nachteil ausspielen kann oder ob er die Finger davon läßt. Ich gebe meinem Partner Informationen, spielen muß er selbst. Skat bleibt aber immer eine Rechnung mit vielen Unbekannten.

Zum Schluß die alte Leier: Zählt die Trümpe, zählt die Augen mit. Das kann man sich angewöhnen.

Ich beglückwünsche alle, die den Reichtum und die Tiefe des Skatspiels erkannt und schon lange aufgehört haben, an der Oberfläche herumzustochern. Den Anfängern, den Guten von morgen, der Rat: Traut Euch ruhig ins tiefe Wasser, zum Schwimmenlernen ist dieses gerade richtig.

Weiterhin viel Spaß und »Gut Blatt« – verliert mit Humor, gewinnt mit Anstand!

Manfred Volz, Dietzenbach



Ärgerlich für Vorhand

Gelassen sah Vorhand dem Reizen entgegen, da er folgende Karten aufgenommen hatte:

Herz-, Karo-Bube;
Karo-As, -10, -König, -Dame, -9, -8, -7;
Herz-As.

Ein zackiger Grand aus der Hand, bei dem nichts schiefgehen konnte! Doch Vorhand hatte seine Rechnung ohne Hinterhand gemacht, der Vorhand locker auf »96« trieb, die dieser natürlich hielt. Und als er glaubte, das Spiel bekommen zu haben, setzte Hinterhand »noch eins drauf«.

Aus dem Reizen wußte Hinterhand, daß Vorhand einen Grand aus der Hand spielen wollte und dazu brauchte er die beiden roten Buben; mit nur einem von ihnen hätte das Spiel nicht gewonnen werden können. Aus dieser Überlegung heraus sagte Hinterhand mit den beiden schwarzen Buben ein Spiel an, das unverlierbar war. Was wurde gespielt?

Auflösung der Skataufgabe Nr. 323

Auf den ersten Blick ganz gut aussehend, zeigen sich bei näherem Hinsehen doch zwei Schwachstellen bei diesem Null ouvert aus der Hand. Es sind dies, daran gibt es keinen Zweifel, die Farben Pik und Herz.

In Pik, überlegt Vorhand, wird der Spielverlust kaum zu erreichen sein, denn er muß ja mindestens drei Pik-Karten bei seinem Partner vermuten. Eine Chance, daß der sie abwerfen kann, ist nach den für Vorhand sichtbaren Karten nicht erkennbar, zumal davon auszugehen ist, daß Mittelhand für jeweils eine Karte der anderen drei Farben im Skat ein Pik mehr auf der Hand haben muß. Befinden sich aber zwei Herz-Karten im Skat, dann ist ohnehin nichts zu bewerkstelligen.

Also Herz! Und wie? Nun, die Gegner führen den Alleinspieler so vor:

1. V. Kreuz-10, M. Kreuz-König, H. Kreuz-9;
2. M. Herz-Bube, H. Herz-8, V. Herz-As;
3. V. Kreuz-As, M. Kreuz-Bube, H. Kreuz-8;
4. V. Kreuz-Dame, M. Herz-König, H. Kreuz-7.

Nachdem Mittelhand frei von Herz-Karten ist, kann Vorhand unbeschwert Herz-10 und -9 spielen und dem Alleinspieler so auf die Herz-Dame einen Stich aufzwingen.

Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung nachgedruckt werden.

Gleiches Recht für alle

Ein Mann mit Hund steigt ein, und der Schaffner besteht auf einer Fahrkarte auch für das Tier. – »Gut, wenn mein Hund auch eine Fahrkarte haben muß, dann hat er auch Anrecht auf einen Sitzplatz!« – »Ohne weiteres, nur die Füße darf er nicht darauf legen.«



Smit

**Die billigste Haushaltshilfe
die ich kriegen konnte:
Sechsmal Geschirrspülen –
für nur einmal freitags Skat spielen.**

Übrigens . . .
Aus reinem Münzsilber
ist die Jubiläumsmedaille

100 Jahre Deutsche Skatkongresse

Sie eignet sich
hervorragend als
Geschenk, Auszeichnung
oder Preis.

Aus der limitierten Auflage (2000 Stück)
steht noch ein Restposten zur Verfügung.

**Erhältlich beim Deutschen
Skatverband e.V., Postfach 2025,
4800 Bielefeld 1.**

Bestellungen durch Überweisung von
35,- DM je Stück mit Etui unter Angabe
des Stichwortes »Silbermedaille« auf
das Konto Nr. 2 075 623 bei der
Dresdner Bank Bielefeld (BLZ 480 800 20).

Bitte nicht vergessen!
Anschrift vollständig und deutlich
angeben!

Hallo Skatfreunde!

Suche Tauschpartner für Brauerei-
kartenspiele. Biete ca. 400 Skatspiele von
180 verschiedenen Brauereien an.

**A. Luketa, Zimmerstraße 16,
4200 Oberhausen 1.
Telefon von 9-17 Uhr (02 08) 84 00 49.**

Ab 17 Uhr Anrufbeantworter:
Sprechen Sie langsam Ihren Namen,
Adresse und Telefonnummer.
Es erfolgt Rückruf!

Für Sammler und Spieler



**Aus Anlaß
seines 90jährigen Bestehens
hat der Deutsche Skatverband
Kartenspiele mit der
im Bild gezeigten Rückseite
auflegen lassen.**

Die Auflage ist limitiert.

Stückpreis: **2,50 DM.**
Mindestabnahmemenge: 10 Stück.

Bestellungen werden erbeten durch
Überweisung des Betrages auf eines der
nachstehenden Konten des Deutschen Skat-
verbandes unter Angabe des Verwendungszwecks auf dem Überweisungsträger:

Dresdner Bank Bielefeld (BLZ 480 800 20)
Konto-Nr. 2 075 623,

Postgiroamt Hannover (BLZ 250 100 30)
Konto-Nr. 97 69-306.

Bitte nicht vergessen!
Anschrift vollständig und deutlich angeben!

9. Pulheimer Stadtmeisterschaft

Sonntag, den 19. November 1989

Beginn: 14.30 Uhr – 2mal 48 Spiele

Dr. Hans Köster-Saal,
Steinstraße 13, 5024 Pulheim

1. Preis: 1000,- DM + Pokal
2. Preis: 750,- DM + Pokal
3. Preis: 500,- DM + Pokal

Telefonische Auskunft
(02 21) 50 58 28 – C. Schubert

Sichern Sie sich durch sofortige Überweisung des Startgeldes von DM 13,- (Jugend DM 7,-) auf das Konto Nr. 11 570 520 23 – Konto-Inhaber B. Heller – bei der Kreissparkasse Pulheim (BLZ 371 502 57) **die Vorteile des Kartenvorverkaufs.**

5024 Pulheim liegt 5 Minuten von der Abfahrt Köln-Bocklemünd entfernt.

Achtung, Extras nur für Vorverkaufskarten:

- Letzter Einzahlungstermin für Vorverkaufskarten ist der 10. Nov. 1989.
- Nichtraucher spielen unter sich! NR auf Überweisung vermerken.
- 6er-Mannschaftswettbewerb. Einzelüberweisungen werden in Mannschaften eingebaut.
- Zusätzlich Verlosung unter den Vorverkaufskarten.

Veranstaltungen

(Weitere Informationen jeweils erhältlich unter ☎)

31. Oktober 1989

Gütersloher Stadtmeisterschaft
in der Gaststätte »Haus Niemuth«,
Berliner Straße 213, 4830 Gütersloh
– Beginn: 19 Uhr
Startgeld DM 13,-; verlorene Spiele DM 1,-

4. November 1989

Großer Preisskat
im »Parkrestaurant Burg Brüggen«,
4057 Brüggen 1 / Niederrhein
– Beginn: 16 Uhr – zwei Serien –
1. Preis: DM 500,-
Telefon (0 21 62) 7 03 63

Werbt Mitglieder!

12. November 1989

Teegernsee-Pokal
in der »Wandelhalle« des Jod-Schwefelbades,
8182 Bad Wiessee
– Beginn: 10 Uhr – 3 mal 48 Spiele –
Einzel- und Mannschaftswertung
1. Preis: DM 1000,- + Pokal
Günstige Unterkunft auf Anfrage
Telefon (0 80 21) 74 22 – Ulrich Doege
+ (0 80 22) 72 16 – Artur Hemala

18. November 1989

10. offene Radevormwalder Skatmeisterschaft
in der »Geschwister-Scholl-Schule«
Hohenfuhrplatz,
5608 Radevormwald – 2 mal 48 Spiele
– Beginn: 15.00 Uhr, Einlaß: 13.00 Uhr
1. Einzelpreis: DM 1500,-
1. Mannschaftspreis: DM 400,-
Telefon (0 21 95) 41 86 – U. Zimmermann
+ (0 21 95) 23 55 – L. Kirschsieper

22. November 1989

Buß- und Bettag – Preisskat
in der »Ritter von Buß-Halle«,
7615 Zell a. H.
– Beginn: 14 Uhr – 2 mal 48 Spiele –
1. Preis: DM 1000,-
Veranstalter: »Mitternachtsbuben« Zell a. H.

14. Oktober 1989

10. Wassenberger Stadtmeisterschaft zum 10jährigen Jubiläum des Skatclubs 79 Myhl im Rittersaal und Wintergarten der Burg Wassenberg

Preise im Gesamtwert von 4500,- DM

1. Preis 1300,- DM, 2. Preis 700,- DM,
3. Preis 400,- DM, 4. Preis 200 DM,
5. Preis 100,- DM, 6.-10. Preis je 80,- DM,
11.-15. Preis Präsentkorb

Zusätzlich weitere 25 Sachpreise
Juniorenpreis »bis 21 Jahre«: 100,- DM
Damenpreis: Präsentkorb
Pokale für die drei Bestplatzierten

Beginn: 14.30 Uhr · Einlaß: ab 13 Uhr

Siegerehrung: ca. 19.30 Uhr
Gespielt werden zwei Serien zu je 48 Spielen
Startgeld einschließlich Kartengeld: 15,- DM
Abreitzgeld: 1,- DM

Veranstalter:

Skatclub 79 Myhl
Rolf Zohren - Telefon (0 24 32) 8 02 23
+ (0 21 61) 40 13 41

29. Oktober 1989

18. Hansalinien-Turnier in der Stadthalle Osnabrück

Beginn: 10 Uhr - 2mal 48 Spiele

Startgeld: 13,- DM für Senioren,
7,- DM für Junioren,
12,- DM je Mannschaft

Verlorene Spiele 1,- DM

Anmeldungen an Otto Hoffmann,
Grenzweg 24 b, 4531 Lotte 1,
Telefon (05 41) 12 54 80

Überweisungen auf das
Konto Nr. 300 75 80 bei der
Stadtsparkasse Osnabrück (BLZ 265 500 01)

Veranstalter:

1. Osnabrücker Skatclub

Teilnehmen
kann jeder Skatspieler

Einzelwertung:

1. Preis = 1000,- DM + Pokal,
2. Preis = 750,- DM, 3. Preis = 500,- DM,
4. Preis = 250,- DM, 5. Preis = 100,- DM

Damenpreis:

100,- DM + Pokal

Jugendpreis:

50,- DM + Pokal

Weitere wertvolle und
attraktive Sachpreise für Damen, Herren
und Jugendliche

Mannschaftspreise:

1. Preis 40 % des Startgeldes
2. Preis 30 % des Startgeldes
3. Preis 20 % des Startgeldes
4. Preis 10 % des Startgeldes

Desweiteren Sachpreise

F. X. Schmid garantiert immer ein gutes Blatt.



**Vertragslieferant
des Deutschen
Skatverbandes e.V.**

- Traditionelle Kartenbilder mit gleichbleibend hoher Markenqualität.
- Editionen und historische Nachdrucke für Sammler und Liebhaber.
- Hochwertige Lederetuis als repräsentative Geschenke.

F.X.Schmid: Für mehr Spaß am Spiel.

